

20. IX. 1917

Die Deutsche Reichsbank zu Mitte September. Aus Berlin wird telegraphiert: Der Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 15. d. weist gegen die Vorwoche nur geringfügige Änderungen auf. Der Notenumlauf hat sich um 42 Millionen Mark erhöht, während zur gleichen Zeit des Vorjahres ein Rückfluß von 296 Millionen Mark eingetreten war. Hierbei ist aber zu beachten, daß damals für 331 Millionen Mark Reichsbanknoten aus Belgien von den dortigen Notenbanken eingegangen waren. An Darlehensflassenscheinen sind 68,3 gegen 69,9 Millionen Mark im Vorjahre neu in Verkehr gesetzt worden. Der Bestand der Reichsbank an Darlehensflassenscheinen ist auf 700,2 Millionen Mark gestiegen. Der Goldvorrat der Reichsbank hat um 124.000 Mark, der Silbervorrat um 4,1 Millionen Mark zugenommen. Der Ausweis lautet:

Die Deutsche Reichsbank zu Mitte September. Aus Berlin wird telegraphiert: Der Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 15. d. weist gegen die Vorwoche nur geringfügige Änderungen auf. Der Notenumlauf hat sich um 42 Millionen Mark erhöht, während zur gleichen Zeit des Vorjahres ein Rückfluß von 296 Millionen Mark eingetreten war. Hierbei ist aber zu beachten, daß damals für 331 Millionen Mark Reichsbanknoten aus Belgien von den dortigen Notenbanken eingegangen waren. An Darlehensflassenscheinen sind 68,3 gegen 69,9 Millionen Mark im Vorjahre neu in Verkehr gesetzt worden. Der Bestand der Reichsbank an Darlehensflassenscheinen ist auf 700,2 Millionen Mark gestiegen. Der Goldvorrat der Reichsbank hat um 124.000 Mark, der Silbervorrat um 4,1 Millionen Mark zugenommen. Der Ausweis lautet:

lagen im großen Ganzen auf derselben Höhe und weist diesmal dem Vorjahre gegenüber eine Steigerung von etwa 40.002 K. aus. Der Großteil des Gewinnes dieser Abteilung resultierte auch diesmal aus dem in früheren Jahren erworbenen Darlehensstock der Bank, doch konnten im Gegensatz zu den letztjährigen Rechenschaftsberichten der Bank im abgelaufenen Semester auch neue Hypothekendarlehen flüssig gemacht werden, indem nach den Pfandbriefen des Instituts eine stetige rege Nachfrage bestand. Auch bei den Filialen des Instituts machte sich die Wirkung der gesteigerten Umsätze durch erhöhte Ertragsziffern bemerkbar und auf diesem Konto erscheint heuer ein Semestralgewinn von 598.073 K. gegen 327.869 K. im Vorjahre ausgewiesen. Ebenso wie die Einnahmen haben sich auch die Ausgaben des Instituts im abgelaufenen Semester wesentlich erhöht. Insbesondere erfuhr das Konto der Gehalte und sonstigen Spesen eine weitere Zunahme von 462.437 K. Diese Steigerung ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß die Bezüge der zum Militärdienst eingerückten Angestellten nach wie vor ungeschmälert flüssig gemacht werden und die Bank gleichzeitig für die stetig zunehmenden Kosten der Vertretung der eingerückten Beamten aufzukommen hat, ferner auf die den Angestellten infolge der außerordentlichen Teuerung bewilligten, seit dem Vorjahre wesentlich erhöhten Kriegszulagen, schließlich auf die der Kriegsfürsorge auch in diesem Semester gewidmeten beträchtlichen Summen. Infolge der neuen Steuergesetzgebung bildet auch das Steuerkonto der Bank eine für dieselbe stetig wachsende Last. Eine neuerliche wesentliche Zunahme weist der Einlagenstand des Instituts auf. Während die Ungarische Eskompte- und Wechselbank in der Semestralbilanz 1915 einen Einlagenstand von 136 1/2 Millionen Kronen ausgewiesen hat, betrug derselbe Ende Juni 1916 rund 300 Millionen Kronen und erhöhte sich diesmal auf über 406 Millionen Kronen. Die Zunahme der letzten zwei Jahre betrug daher rund 130 Prozent. Die Bank nahm im verfloßenen Halbjahre Anteil an der Emission der sechsten ungarischen Kriegsanleihe, wodurch sich der Betrag der durch die Bank bisher placierten Kriegsanleihen auf annähernd 3/4 Milliarden Kronen erhöhte. Von den größeren Transaktionen, an welchen die Bank beteiligt war und welche teilweise im abgelaufenen Semester zur Abwicklung gelangten, ist zu erwähnen die im zweiten Semester 1916 übernommenen Nominale 600.000.000 Kronen 5 1/2-prozentiger kündbarer königlich ungarischer Staatsflassenscheine, die im abgelaufenen Semester erfolgte Uebernahme weiterer Nominale 600.000.000 Kronen 5 1/2-prozentiger kündbarer königlich ungarischer Staatsflassenscheine, die Uebernahme von Nominale 250.000.000 Kronen 4 1/2-prozentiger Schuldverschreibungen der Stadt Wien, die Verlängerung des Kontokorrentdarlehens von 22 Millionen der Haupt- und Residenzstadt Budapest, während die